

INHALT

Zum Geleit	
Johannes Hauck, Niederaltaich	1
MIGRATIONSKIRCHEN – EIN ÖKUMENISCHES POTENTIAL?	
Weltweite Kirche vor Ort – eine gewandelte Ausgangsposition des kirchlichen und theologischen Selbstverständnisses	
Johannes Weth (ev.)	2
Migrationskirchen als Herausforderung für gelebte Ökumene und ökumenische Theologie	
Gregor Etzelmüller / Claudia Rammelt (ev.)	18
Erfahrungen mit (afrikanischen) Migrationskirchen in der Schweiz	
Christine Lienemann-Perrin (ev.-ref.)	32
Die Rolle der Ökumene für die orthodoxen Migrantenkirchen in Westeuropa	
Sebastian Rimestad (ev.-luth.)	44
Katholiken anderer Muttersprachen in Deutschland und die aktuellen Diskussionen in der katholischen Kirche	
Emeka Ani (kath.)	54
Migrationskirchen im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden	
Bernhard Olpen (BFP)	59
NACH DER ÖRK-VOLLVERSAMMLUNG IN KARLSRUHE – EIN AUSBLICK	
Ökumene der Herzen – der Weg zur Einheit	
Heinrich Bedford-Strohm (ev.-luth.)	66
ÖKUMENISCHES PORTRAIT	
Interview mit Alexandros Papaderos	
Athanasiос Vletsis (orth.)	74
Unsere Autorinnen und Autoren	80
Thema des nächsten Heftes: Christliche Klangwelten	

ZUM GELEIT

Inwiefern bergen die wachsenden „*Migrationskirchen*“ ein ökumenisches Potential, das noch viel zu wenig beachtet wird? Inwiefern belasten manche Dynamiken andererseits die Ökumene vor Ort? Was können Migrationskirchen einbringen? Was ist *wer* in *welchem Maße* bereit, von den vielfältigen anderen Glaubenstraditionen wertzuschätzen oder gar aufzunehmen? Und welches Potential hätte eine wachsende Verständigung *in und zwischen* den Konfessionen und Migrationsgemeinden – gemäß der biblischen Grundlagen – für die Kirche(n) insgesamt und für das gesellschaftliche Miteinander?

„Weltweite“ Ökumene ist heute zur ganz praktischen Option vor Ort geworden, in der unmittelbaren Nachbarschaft. Die als „Glokalisierung“ beschreibbare Verschmelzung von Globalität und Lokalität mit ihren Fragmentierungs- und Multiplikationsprozessen theologisch reflektierend, nennt Johannes Weth neun Thesen zu einem fruchtbaren Verständnis von Kirche und Ökumene als Weg aus der Krise (lediglich) unserer Verhaltensmuster. Gregor Etzelmüller und Claudia Rammelt differenzieren anhand von Fallstudien in Niedersachsen die Pluralität migrationskirchlicher Lebenswelten aus und führen fünf ökumenische Aufgaben an für eine Zukunft in versöhnter Verschiedenheit mit (idealerweise) wechselseitigen Lernprozessen. Christine Lienemann-Perrin beleuchtet exemplarisch an oft multi-, non- oder transkonfessionellen afrikanischen Gemeinden mit pfingstlichen, charismatischen, evangelikalen oder fundamentalistischen Glaubensstilen (und „prekären Hintergründen“) u.a. auch ökumenische Hindernisse – speziell im Umgang mit dualistischen Weltbildern (wo die westliche Gesellschaft den Bereich der Finsternis verkörpert), Hexerei und Beschwörungspraktiken. Sebastian Rimestad zeichnet Linien des Selbstverständnisses orthodoxer Gemeinden nach, im Zusammenhang mit den politischen Entwicklungen in deren Ursprungsländern, wodurch Unterschiede etwa zwischen griechischen und russischen Gemeinden deutlich werden; aktuell stehen deren (der eigenen Ekklesiologie eigentlich zuwiderlaufenden) Kirchenstrukturen vor schweren Zerreißproben – angesichts ausgesetzter Kommuniongemeinschaft, des Ukraine-Kriegs u.a. Emeka Ani benennt einige Charakteristika und Schwerpunkte von Katholiken anderer Muttersprachen, bezieht sich aber v.a. auf deren konkretes Regulativpotential im aktuellen Prozess des *Synodalen Wegs* in Deutschland. Einen Einblick in Integrationsbemühungen im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden gibt Bernhard Olpen.

Der neu gewählte Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses Heinrich Bedford-Strohm inspiriert zu einer nicht nachlassenden, auch öffentlich gelebten Einheits-Vision. Unsere Reihe *Ökumenisches Portrait* nehmen wir wieder auf mit einem Interview mit dem langjährigen Direktor der Orthodoxen Akademie Kretas, Alexandros Papaderos.

Niederaltaich, im Februar 2023

Johannes Hauck OSB